

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 4

Artikel: Zum Jahrbuch des Genfvereins
Autor: O.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASEL, den 26. Januar 1907.

BALE, le 26 Janvier 1907.

N° 4.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat	Fr. 1.25
2 Monate	" 2.50
3 Monate	" 3.50
6 Monate	" 6.-
12 Monate	" 10.-

Für das Ausland:

(inkl. Postzuschlag)	
1 Monat	Fr. 1.60
2 Monate	" 3.20
3 Monate	" 4.50
6 Monate	" 8.50
12 Monate	" 15.-

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per linial-millimetre oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeter-zelle oder deren Raum.

Schweizer Hotel-Revue

REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^e Année

Erscheint Samstags.
Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reklame“ à Lucerne
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!



Herr Henri Honegger, Besitzer des Hotel Mariahalden in Weesen 40
Paten: HH. R. Brunner, Hotel Belvoir, Rüschlikon, und E. Baltischwiler, Hotel Central, Zürich.
Herr Richard Höninghaus, Besitzer des Hotel Post, Zürich 40
Paten: HH. A. Hofmann, Hotel Merkur, und Rob. Bühler, Hotel Beatus, Zürich.

lebenswürdigen „Freunde“ hat unser Blaustift das Handwerk gelegt, ein paar besonders versteckt angebrachte Fälle sind uns aber doch entgangen.

Um gleich einen solichen Fall zu nennen: Wir meinen den auch von der „Hotel-Revue“ angezogenen vom Hotel Bellevue in Zürich. Auch wir halten diese Bemerkung für einen kleinen „Streich“ und bedauern, dass er uns entgangen ist. Eine jede weitere Ausgabe des Jahrbuches wird aber vollkommener sein; das darf uns über solche kleinen Vorkommnissen hinwegtrösten. Nach zweijähriger Pause ist die diesmalige Ausgabe des Jahrbuches der zweite Versuch; auch Jahrbücher, namentlich solche wie das unsrige, fallen nicht vollkommen vom Himmel, sondern müssen ihre Vollkommenheit erst mühsam in der Praxis erwerben. Wir hoffen, das uns Mitarbeiter sich in Zukunft durchwegs der vornehmen Tendenzen des Genfer Verbandes erinnern, und etwaigen persönlichen Ärger hinter den grossen Gedanken setzen, den unser Jahrbuch unzweifelhaft verkörpert und der heisst: Wir wollen den Jungen, den Schwachen unter uns helfen! Denn nur das wollen mir mit unserm Werke.

Auf alle Fälle verwarhen wir uns energisch gegen die Andeutung der „Hotel-Revue“, dass unser Jahrbuch dem früheren Schwarzbuche ihres Vereins ähnlich sei. Wer da weiss, wie junge Angestellte oft weite, teure Reisen machen müssen, um eine neue Stellung voller Hoffnung anzutreten, und um dann nach kurzer Zeit zu erfahren, dass sie kaum das Geld für die Wäsche verdienen, der wird uns Dank dafür wissen, dass wir die Angaben über die pekuniären Verhältnisse mit in die praktischen Winken aufgenommen haben.

Wir schreiben unsern Jahrbuche auch noch einen grossen erzieherischen Wert zu. Es wird doch niemand behaupten wollen, dass den Angestellten in jedem einzelnen Hotel ein Dorado warte! Wenn die „Hotel-Revue“ einzelne Hotelbetriebe mit denselben misstrauischen, kritischen Blicken betrachtet wollte, wie sie unser harmloses Jahrbuch betrachtet hat, dann würde es ihr nicht entgehen, dass es auch in ihrem Stammland, der Schweiz, — von den übrigen Ländern wollen auch wir absehen, — hier und da Hotels gibt, die mehr einem Tabenschlage als einem Hotelbetrieb gleichen. In denen die Angestellten „ein- und ausgehen“. In denen nur der Wechsel beständig ist, um ein grosses Dichterwerk gelassen auszusprechen. Dieser beständige Wechsel des Personales muss doch wohl seine guten Gründe — logischer müsste es heißen: schlechten Gründe — haben. Glaubt die „Hotel-Revue“ vielleicht, dass die Gründe nur bei den Angestellten liegen? Wir sind weit entfernt davon, die Angestellten als Engel hinzustellen, es gibt genug räudige Schafe unter ihnen, die ihren Prinzipalen das Leben sauer zu machen wissen. Aber für den vielen Wechsel, für das traurige Renommée eines Hauses in den Kreisen der Angestellten können letztere nichts. Der Besitzer ist hart und herzlos gegen seine Leute, betrachtet sie nicht als Mitarbeiter, als Mitmenschen, aus deren Reihen er selbst hervorgegangen ist, sondern als Leibeigene, die auf einen Wink von ihm „fliegen“.

Wenn wir junge, unerfahrene Leute vor solchen Häusern warnen, dass soll mit dem Schwarzbuche des Schweizer Hotelier-Vereines verglichen sein?

Wir wollen jenen Herren einen Spiegel vor Augen halten, auf dass sie sich darin erkennen können. Wir haben die Hoffnung, dass manch einer, den Gedankenlosigkeit, seine

„Nerven“ und ein wenig Selbstüberhebung so weit gebracht haben, dass er sein Personal so wie geschildert behandelt, bei der Lektüre unseres Jahrbuches doch in sich geht und sich belustigt. Solte das nicht zum Vorteil für den ganzen Beruf sein, verehrte Kollegin vom grünen Ufer des jungen Rheines?

Hoteliere, wie oben geschildert, verbergen auch das gute Personal. In solchen „Taubenschlaghäusern“ wird das Personal schlecht, egoistisch und verliert das Verständnis und das Interesse am Interesse seines Prinzipales. Wer immer mit einem Fusse draussen steht, verliert das Gefühl für den Segen der Sesshaftigkeit. Dort wird der Angestellte zu dem bedauerlichen Grundsatz erzogen, dass das Interesse des Prinzipales nicht sein Interesse ist. Und dergleichen sollen wir nicht bekämpfen dürfen? Es ist wohl nicht nötig, darüber noch weiter zu reden...

Zum Schlusse wollen wir Ihnen, verehrte Kollegin in Basel, ausser unserem eigenen Ansehen auch noch die Ansicht eines Mitgliedes des Genfer Verbandes mitteilen, der Besitzer eines angesehenen Hauses der Schweiz ist und dessen Urteil in diesem Falle bezüg. für Sie daher wohl etwas mehr Beweiskraft hat, als die Ansicht eines „Sommerle“! Der Herr Schreiber uns, indem er uns auf Ihren Artikel aufmerksam machte:

„In der beiliegenden Nummer der „Hotel-Revue“ finden Sie einen schmeichelhaften Artikel über unser Jahrbuch. Das eindruckt mich nur, dass die Redaktion der „Hotel-Revue“ erst jetzt auf den Gedanken gekommen ist, die Existenzberechtigung des Jahrbuches zu bemängeln und zu kritisieren. (Der Briefschreiber hat dabei im Auge, dass ja schon im Jahre 1905 ein ganz gleiches Jahrbuch mit ganz gleichen „Praktischen Winken“ erschienen ist, das eben solche Stellen und sogar noch viel schärfere wie die von der „Hotel-Revue“ kritisierten enthielt. Die Red. d. Verh.) Meiner Ansicht nach ist diese Kritik für den Verein ein ganz guter Liebesdienst, es wird uns dadurch wohl einmal klar werden, dass — wenn die Androhung mit dem seinerzeit existierenden „Schwarzbuch“ zur Wirklichkeit werden sollte — wir eine weit schärfere Waffe besitzen, als es dieses „Schwarzbuch“ je werden kann. Der Kernpunkt aber liegt entschieden darin, dass, wenn in einer Beziehung etwaige Stellen in dem Jahrbuche auch mit Deutlichkeit ausgedrückt sind, dies öffentlich und nicht wie seinerzeit das Schwarzbuch geheim behandelt wurde. Es mag nun allerdings manches in dem Jahrbuche nicht gerade den Tatsachen entsprechen, weshalb es angebracht sein dürfte, in Zukunft eine etwas schärfere Kontrolle einzusetzen, um jeglichen Angriffen entgegen treten zu können. Es dürfte deshalb etwas schwierig sein, das Richtige zu finden, um eine unseren Interessen entsprechende Stellung in dieser Angelegenheit zu nehmen. Die Sache wird in unserer Sektionsversammlung zur Sprache kommen und werden wir Ihnen unsere Ansichten gerne unterbreiten.“

Dies ist die Ansicht eines Mitgliedes des Genfer Verbandes, das selbst ein Hotel besitzt und demnach auch Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins sein könnte. Wir sind überzeugt, dass die Ansicht der Mehrzahl unserer Mitglieder die gleiche ist.

Bei unserm Jahrbuche leitet uns nur der Grundsatz: „Niemand zum Leid, vielen zur Freud“!

* * *

Der geschätzte Herr Kollege vom „Verband“ gestatte uns zu seinen „Widerlegungen“ einige

N° 4.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois	Fr. 1.25
2 mois	" 2.50
3 mois	" 3.50
6 mois	" 6.-
12 mois	" 10.-

Pour l'Etranger:

1 mois	Fr. 1.60
2 mois	" 3.20
3 mois	" 4.50
6 mois	" 8.50
12 mois	" 15.-

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace, Rabais en cas de ré-pédition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Bemerkungen, die, so hoffen wir, die letzten in dieser Angelegenheit sein werden.

Der „Verband“ gibt also zu, dass die Redaktion des Jahrbuches in der Eile manches übersehen hat, was besser gestrichen worden wäre. Ferner wird zugegeben, dass einzelne Einsender von Material es darauf abgesehen hatten, ihrem persönlichen Ärger über dieses oder jenes Geschäft Ausdruck zu verleihen, dass ihnen aber mit dem Blaustift das Handwerk gelegt worden, mit Ausnahme einzelner „besonders versteckt“ angebrachter Fälle, worunter derjenige des Hotel Bellevue in Zürich, über welches Vorkommnis der „Verband“ sein Bedauern ausdrückt. Er selbst hält die Bemerkung: „Für Saal- und Restaurantkeller nicht zu empfehlen“ für einen kleinen „Streich“. Uns will allerdings scheinen, eine derartige offene Schreibweise gehöre nicht zu den „besonders versteckten“ Fällen. Immerhin ist es für die Redaktion des „Verband“ ehrend, dass sie die gerügt Mängel frei-mügt eingestellt. Auch wir wollen ihr gerne das Geständnis ablegen, dass wir nicht alle Schweizer Hoteliers der Ehrenmitgliedschaft eines Tugendbundes für würdig halten. Uebrigens handelt es sich in dieser ganzen Angelegenheit weniger um Personen, als vielmehr um Prinzipien. Ob eine „Ankreidung“ im Jahrbuch auf solche Arbeitgeber, die es wirklich verdienen, dass man vor ihren Geschäften warnt, einen veredelnden Eindruck auszuüben vermag, lassen wir dahingestellt.

Ihrem in der Schweiz etablierten Mitgliedern können wir auf seine Frage, warum wir nicht schon früher das Jahrbuch einer Kritik unterzogen, erwidern, dass uns die Existenz dieses Buches erst von der am 27. Dezember 1906 stattgehabten Vorstandssitzung unseres Vereins her bekannt geworden, als wir ein Exemplar auf dem Sitzungstisch vorfanden. Wir wollen hier auch gleich befügen, dass derjenige, der den Stein in dieser Angelegenheit ins Rollen gebracht hat, nicht in der Redaktionstube der „Hotel-Revue“, sondern im „eigenen Lager“ zu suchen ist.

Es dürfte ferner dem „Verband“ nicht entgangen sein, dass in der gleichen Nummer, in welcher wir die Kritik veröffentlichten, das Protokoll der soeben erwähnten Vorstandssitzung enthalten ist, worin es unter „Unvorhergesehenes“ heisst:

„Eine ziemlich lebhafte Diskussion ruft das vor kurzem erschienene „Jahrbuch des Genfervereins“ hervor und es wird beschlossen, diesem Buch gegenüber, das ebenso gut den Titel „Schwarzbuch“ führen könnte, die Frage des s. Z. im Hotelier-Verein bestandenen und auf Begehren der Angestelltenvereine sisistierten Schwarzbuches wieder aufzurollen und die Wiedereinführung auf die Traktandenliste der Generalversammlung zu nehmen. Ferner sollen die Mitglieder im Vereinsorgan durch Auszüge aus dem Jahrbuch des Genfervereins über dessen Tendenz aufgeklärt werden.“

Sie sehen hieraus, verehrter Herr Kollege, dass die Drohung betr. Wiedereinführung des Schwarzbuches nicht von uns herrührt und es ist auch die Kritik keine aus unserer Initiative entstandene, sondern lediglich eine etwas einlässliche Wiedergabe der an der betr. Sitzung gewalteten Diskussion.

* * *

Dieselbe Nummer des „Verband“ enthält eine Korrespondenz der Sektion Florenz des Genfervereins, welche lautet:

Unter dem Titel „Das Jahrbuch des Genfervereins“ brachte die Schweizer „Hotel-Revue“ in No. 1 eins für den Genfer Verband ungünstig ausfallende Kritik seines neu erschienenen Jahrbuches,

welche das Buch auch nicht im geringsten Massen verdient. Obgleich Verfasser jenes Artikels am Anfang hervorhebt, dass der Grundgedanke des Buches ein guter gewesen werden kann, so lässt er sich in den weiteren Ausführungen auf die hirnreinen, einfach den Stab über das Gesamtbuch zu brechen. Wenn er nun unser Jahrbuch, welches nachweislich so sehr so segensreich gedient hat, als ein Schwarzbuch bezeichnet, — was über das Ziel hinaus geht, — und noch besonders betont, dass er beim Lesen des Gefüls bekommen habe, dass der eine oder andre Mitarbeiter seinen persönlichen Groll über diesen oder jenen Platz auslässt, so ist der Verfasser in einem unverzeihlichen Irrtum. — Wir Mitglieder der Sektion Florenz gestatten uns daher, den Verfasser zu erinnern, dass er sich in seinem Artikel einen Beschluss zu bahnen. Gleich wie

Drohung mit Wiedereinführung des Schwarzbuches betrifft, müssen wir konstatieren, dass es unseres Erachtens auch jetzt noch, wenn auch in verschleierter Form, existiert.

Wir entnehmen derselben Nummer der Schweizer Hotel-Revue ein Inserat, welches folgenden Wortlaut hat:

Auskunft über
Joseph Strasser, Kellner, aus Österreich, erteilt
H. Beutelspacher, Hotel Simplici, Zürich.

Porte de Montreux, Hotel Beltempe, Zürich.

Unsere Mitglieder mögen selbst urteilen, was sie davon zu halten haben. Im übrigen würden die Mitglieder des Genfer Verbandes das Schwarzbuch nur wenig zu fürchten haben, da der Genfer Verband bei der Aufnahme neuer Mitglieder sein Hauptrangmerk speziell auf Qualität der Kandidaten richtet und durchaus nicht geneigt ist, Angestellte, welche sich grobe Vergehen bei der Prinzipialität zu schulden kommen lassen, anzunehmen.

Mögen die Zeilen Ihnen b. itragen, dass sich der, umrisst, Weise aufgewirbte Staub lage zum Wohle für die Prinzipialität und ihre Angestellte.

Sektion Florenz des Genfer Verbandes.

Das hier über das Jahrbuch Gesagte ist vom „Verband“ bereits widerlegt, so dass uns nur noch übrig bleibt, den Herren der Sektion Florenz zu erklären, dass die Veröffentlichung fehlbarer Angestellter in vorstehender Art und Weise ganz im Sinne der Angestelltenvereine erfolgt. Früher erschienen die Veröffentlichungen ohne Namen

des Prinzipals und es wurde daraufhin in der Angestelltenpresse betont, diese Einrichtung würde ihren bitteren Beigeschmack und ihr geheimnisvolles Wesen verlieren, wenn der Prinzipal wenigstens den Mut finde, mit seinem Namen öffentlich zur Sache zu stehen. So wurde es dann von jener Zeit an, es mögen nun vier Jahre her sein, gehalten; der gewünschte Mut ist bis jetzt immer gefunden worden.

Und nun noch zu einem dritten Abschnitt, den wir dem Protokoll der Sektion Genf des Verbandes entnehmen, es heist daselbst:

„Als erster Punkt der Tagesordnung gelangt die Nr. 1 der Basler „Hotel-Revue“, Organ des schweizerischen Hoteliers, unter Vorlage deren Kritiken über das Jahrbuch unserer Vereins zu erster Diskussion Anlass geben. Wie es sich zeigt, verblüfft die im Jahrbuch wiedergegebene namentliche Kennzeichnung von Hotels in Verbindung mit bestehenden Trinkgeld- und Salzverhältnissen als nach jeder Hinsicht deplaciert und das Geschehnis in seiner Wirkung direkt gefährlich für die Vereinsinteressen dieses Landes. Durch Publikation solcher „Wenke“ leistet man der Sozialpolitik der Gehilfen-Verwirke die denkbar schlechtesten Dienste.“

Was sagt die Sektion Florenz zu dieser Meinungsäusserung? — Alles in allem haben wir die Überzeugung gewonnen, dass beim Genfer Verband der gute Wille vorhanden ist, das Jahrbuch nach der gerigten Richtung hin zu verbessern und damit scheint uns denn auch

der Zweck unserer Kritik erreicht, und es wird so glauben wir wenigstens annehmen zu dürfen, auch der Vorstand des Hoteliers-Vereins sich mit diesem Resultat befriedigt erklären können.

Wird unser verehrter Herr Kollege die Ehrenwürdigkeit haben, auch unserer heutigen Erwiderung die Spalten des „Verband“ zu öffnen? Wir ersuchen ihn darum. O. A.

Auskunft über

Arnold Hirt, Portier, von Birrhard (Aarg.)
erteilt H. Müller, Hotel Krone, Ragaz.

Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

Marie Ernst, femme de chambre, de Augst.
Vve. R. Wulping, Hotel West-End, San Remo
Albert Martin, Liftier.
J. Oesch, Hotel Jungfraublick, Interlaken.

Hiez u. Boilage.

AVIS.

Avant que vous achetez en Suisse ou à l'Etranger un Hotel, Prenez cette petite partie de la brochure d'Hôtels-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible. La situation l'avoir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtels-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

An die tit. Inserenten! Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert

Hochzeits-
u. Braut-
Seide

Damast-
u. Brocat-

Seide

für Blumen und Roben in allen Preislagen, sowie jedes das Neueste in schwärzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“
b. 95 Cts. bis fr. 25. — p. Met. — Fronto ins Haus. Blüte umgebend.

Cristall-
u. Moire-

Seide

Crêpe de Chine-
u. Eoliennes

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Todes-Anzeige.

Nur auf diesem Wege machen wir Geschäftsfreunden und Bekannten die schmerzhafte Mitteilung, dass

Kerr Friedrich Roch-Holzhalb
Inhaber der Firma „Roch-Holzhalb“
(Champagner- und Weinhandlung)

heute Morgen im Alter von 70 Jahren an einem Herzschlag gestorben ist.

Wir bitten dem Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Zürich, 20. Januar 1907.

Die trauernden hinterlassen.

MONTRÉAL EAU ALCALINE X
En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES NEUCHATEL.
SWISS CHAMPAGNE.
se trouve dans tous les bons hôtels suisses
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900

MAÎTRE D'HÔTEL.

On cherche pour un hôtel de tout premier ordre de la Suisse française, un maître d'hôtel, ayant jusqu'à présent rempli que des places de tout premier ordre, connaissant à fond la restauration, parlant couramment les 4 langues. Place à l'annexe. Entrée 1^{re} juin.

Envoyer les offres avec copies de certificats et photographie à l'administration du journal, sous Chiffre H 501 R.

Hotel-Direktor.

Tüchtiger erfahrener Fachmann, auch kaufmännisch gebildet, präsentable Erscheinung, Mitte der 30er, 4 Hauptsprachen mächtig, momentan in leitender Stellung, sucht auf kommenden Frühjahr oder später anderweitig Engagement. Beste Referenzen-Beziehungen.

Offeraten unter Chiffre H. 524 R. an die Exp. d. Bl.

Die Faschingsnummer der „Münchner Neuesten Nachrichten“ wird, wie sonst, auch in diesem Jahre ausgegeben am **Faschingssonntag** (10. Februar).

Infos der kostümatischen Nachrichten, welche siebte feiern erfährt:
die Gesamtauflage pro 1906 betrug
705,000 Exemplare

Leben wir persönlich, jetzt schon um sofortige Bestellung zu bitten, damit wir die Ausgabe richtig bestimmen können. Die Art und Weise des Verkaufs — Straßhand oder Paketsendung etc. — können nicht berücksichtigt werden, da den einzelnen Postämtern passieren Meilen weilen Aufträge, die später erst abgetreten werden. 5. Februar vorliegen, werden umgehend und ohne rechtmäßig erledigt. Die Sonderausgabe am Sonntag, den 10. Februar in den Händen der neuen Zeitungspfleger, sind darüber hinaus nicht übernehmen, da wir auf die Fortsetzung keinen Einfluss haben.

Wie wären: für Österreich für Übersee und Frankreich für die USA

10 Exemplare frank für Mr. — .80 Kron. — .95 hell. frs. 1.— cts.

25 " " " 2.75 " 3.25 " 3.45 "

100 " " " 5. " 5.90 " 6.25 "

500 " " " 5. " 5.35 "

1000 " " " 10 St. Mr. 4.25 " 5. " 5.35 "

10000 " " " 3.75 " 4.45 " 4.70 "

Einzelnem Exemplare nach ausdrücklichem 10 Pf. oder 15 Heller oder 15cts.

Befehlungen ohne vorherige Bezahlung oder gegen Nachnahme des Beträgers keinerlei Rückholung finden. Die Zahlung geschieht am einfachsten durch Postanweisung, welche mit Nachsendungen übernehmen will keine Garantie.

Zustellungen und Zustellungsort nur in München.

Auf den Buchhandel Verrechnungen über Leipzig unzulässig.

Expedition der „Münchner Neuesten Nachrichten.“

Erfahrener, tüchtiger Kur- und Badearzt.

Erfahrener, tüchtiger Kur- und Badearzt, sprachenkundig, mit eigener Clientel, sucht auf kommende Saison passendes Engagement.

Offeraten unter Chiffre H 499 R an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen.

Das in nächster Nähe von Basel und an herrlicher Lage am Rhein gelegene

KURHAUS und Soolbad Schweizerhall

mit eigener Soleleitung und ca. 5 Hektaren Umgelände ist zu ausnahmsweise sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Für tüchtige Wirtleute lukratives Geschäft. Nähere Auskunft erteilt:

C. Fuss-Suter, Basel, Hotel- und Liegenschaftsbureau.

Stütze der Hastrau.

Intelligente, seriöse Tochter aus guter Familie, 4 Sprachen kundig, mit Kenntnissen im Hotelwesen und besten Referenzen, sucht Stelle zur weiteren gründlichen Ausbildung in nur gutem Hause. Offeraten unter Chiffre A 5732 an die Union-Reklame in Luzern.

Hotel zu verkaufen.

Ragaz ist ein sehr vorteilhaft gelegenes und gut eingerichtetes Hotel mit 30 Zimmern, alt-deutsch. Bierstube und Dependance passend für einen Bierhof, weit unter dem wichtigsten Wert von 100000.— zu verkaufen. Anfragen sub R. 20, poste-restante Biel/Burgdorf. (A. 700) 1720

Sekretärstellen.

Einige junge Männer, im Hotelbach bewandert, mit der Buchführung (Kolonienrechnung) u. allen Kontorarbeiten vertraut, mächtig der Hauptsprachen, suchen bei bescheidenen Ansprüchen Anstellung in Hotelbüroen.

Gefl. Offeraten erbittet C. A. O. Gademann, Büchereiv., Zürich I

Gasse 11. (A. 700) 1720

Hotel-Restaurant

mit bedeutendem Bierausschank. Coulanteste Bedingungen. Anzahlung nach Ueberreinkunft. Gefl. Anfragen sub H 314 M an Haasenstein & Vogler A.-G. in Müllhausen 1. Elsass.

des Prinzipals und es wurde daraufhin in der Angestelltenpresse betont, diese Einrichtung würde ihren bitteren Beigeschmack und ihr geheimnisvolles Wesen verlieren, wenn der Prinzipal wenigstens den Mut finde, mit seinem Namen öffentlich zur Sache zu stehen. So wurde es dann von jener Zeit an, es mögen nun vier Jahre her sein, gehalten; der gewünschte Mut ist bis jetzt immer gefunden worden.

Und nun noch zu einem dritten Abschnitt, den wir dem Protokoll der Sektion Genf des Verbandes entnehmen, es heist daselbst:

„Als erster Punkt der Tagesordnung gelangt die Nr. 1 der Basler „Hotel-Revue“, Organ des schweizerischen Hoteliers, unter Vorlage deren Kritiken über das Jahrbuch unserer Vereins zu erster Diskussion Anlass geben. Wie es sich zeigt, verblüfft die im Jahrbuch wiedergegebene namentliche Kennzeichnung von Hotels in Verbindung mit bestehenden Trinkgeld- und Salzverhältnissen als nach jeder Hinsicht deplaciert und das Geschehnis in seiner Wirkung direkt gefährlich für die Vereinsinteressen dieses Landes. Durch Publikation solcher „Wenke“ leistet man der Sozialpolitik der Geihilfen-Verwirke die denkbar schlechtesten Dienste.“

Was sagt die Sektion Florenz zu dieser Meinungsäusserung? — Alles in allem haben wir die Überzeugung gewonnen, dass beim Genfer Verband der gute Wille vorhanden ist, das Jahrbuch nach der gerigten Richtung hin zu verbessern und damit scheint uns denn auch

der Zweck unserer Kritik erreicht, und es wird so glauben wir wenigstens annehmen zu dürfen, auch der Vorstand des Hoteliers-Vereins sich mit diesem Resultat befriedigt erklären können.

Wird unser verehrter Herr Kollege die Ehrenwürdigkeit haben, auch unserer heutigen Erwiderung die Spalten des „Verband“ zu öffnen? Wir ersuchen ihn darum. O. A.

Auskunft über

Arnold Hirt, Portier, von Birrhard (Aarg.)
erteilt H. Müller, Hotel Krone, Ragaz.

Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

Marie Ernst, femme de chambre, de Augst.
Vve. R. Wulping, Hotel West-End, San Remo

Albert Martin, Liftier.

J. Oesch, Hotel Jungfraublick, Interlaken.

Hiez u. Boilage.

AVIS.

Avant que vous achetez en Suisse ou à l'Etranger un Hotel, Prenez cette petite partie de la brochure d'Hôtels-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible. La situation l'avoir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtels-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

An die tit. Inserenten! Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert

Seide

**Crêpe de Chine-
u. Eoliennes**

Seide

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Gegründet 1878 * Telefon Nr. 512

Weinhandlung

Ferd. Steiner, Winterthur

3002 empfiehlt: A 5716

reale Ostschweizerweine,
Wadländler, Walliser,
Tiroler und Veltliner,
Bordeaux, offen und in Flaschen,
Malaga sowie alle Dessertweine,
prima Coupiereweine

Muster gratis und franko

Lits et Sommiers

Primes

Le plus grand choix en Suisse
de lits en fer.

Fer et cuivre et tout cuivre

John D. Bradney

seul fabricant

14 Rue de Lausanne 14

GENÈVE. (A 5746)

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Berghotel in Graubünden, 1600 m über M., massiver, hübscher Bau, 30 Betten. Unmittelbar an ausgedehnten Waldungen. Eigene Quellwasserversorgung. Grossartiges Gebirgspanorama. Vorzügliches Skisportgebiet. Anmeldungen bis 10. Februar unter Chiffre O. F. 161 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich.

Direktor.

Tüchtiger, sprachenkundiger junger Hotelfachmann sucht die Direktion eines kleinen gutgehenden Hotels (Jahresgeschäft) zu übernehmen, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, dasselbe später pacht- oder kaufweise zu erwerben.

Gefl. Offeraten unter Chiffre H 522 R an die Exp. d. Bl.

Gesucht

für Hotel I. Ranges des Berner-Oberlandes: Ein tüchtiger, jüngerer Chef de Réception und ein gewissenhafter, zuverlässiger Oberkellner.

Offeraten mit Zeugniskopien, Photogr., Altersangabe und Gehaltsansprüche an die Exp. d. Bl. unter Chiffre H 525 R.

Erfahrener, tüchtiger Hotelier

sucht Direktion oder sonstigen Vertrauensposten. Beherrscht 4 Sprachen und ist in guten Kreisen eingeführt. Ia. Referenzen.

Offeraten unter Chiffre H 527 R an die Exp. d. Bl.